

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 165. Freitag, den 14. Juni 1822.

**Universitätsnachricht.**

Am 6. Juni verteidigte Herr Christoph Gustav Marschner, Baccalaureus der Rechte, immatriculirter königl. Notarius und Advokat zu Dresden, zur Erlangung der juristischen Doctorwürde, seine gelehrte Abhandlung: *de potestate Principis circa auferenda jura et bona civium recte definienda*, welche in der Melzerschen Officin auf 67 S. gr. 4. gedruckt und Sr. Excellenz dem Herrn Kanzler Ernst Friedrich Carl Emil Freiherrn von Werthern, auf Wiehe, Oberaure. königl. sächs. geheimen Rath, Domcapitularen zu Merseburg, des königl. sächs. Civilverdienstordens Comthur und des Johanniter-Ordens Ritter, so wie auch seiner Excellenz dem Herrn geheimen Rath Georg August Ernst Freiherrn von Manteuffel, Director des zweiten Departements des geheimen Finanz-Collegii und Comthur des k. s. Civilverdienst-Ordens bedicirt worden ist. — Die Opponenten waren: der Rechtsconsulent und Bacc. jur. Herr Hartmann Schellwig aus Leipzig, der Stud. jur. Herr Carl Julius Stübel aus Dresden, und Sr. Magnificenz der derzeitige Rector der Universität Herr D. Johann August Heinrich Littmann, erster Professor der Theologie, Capitular des Hochstifts Meißen, der

königl. Stipendien Ephorus, der fränkischen Ration Senior, des königl. Consistoriums Beisitzer, der Academie Decembir, des großen Fürstencollegii Collegiat, des Donnerstägigen Predigercollegii Präses, und Ritter des königl. sächs. Civilverdienstordens. — Das Programm zu dieser Feierlichkeit ist von dem Herrn Protansector D. Carl August Brehm, Senior der Juristenfacultät, geschrieben, und enthält: *Dispunctionum juris varii Specim. VIII. De tutorem in elocatione pecuniae pupillaris periculo.*

**Miszellen zur Schilderung der Türken.**

(Fortsetzung.)

**Türkische Ideen über die Ehe.**

Einer der Beziere Solimans des Großen sprach zu einem Agenten Karls des Großen folgende Worte:

Christenhund, für den ich übrigens eine besondere Achtung hege, wie kannst du mir vorwerfen, daß ich unserm heiligen Geseze zu Folge vier Weiber habe, während du jährlich 12 Fässer ausleerest und ich nicht ein Glas Wein trinke? Welchen Nutzen schaffst du der Welt, indem du länger bei Tische sitzt, als ich im Bette liege? Ich kann jährlich zum Dienst meines erhabnen Gebieters vier Kinder liefern, du kaum eins



für den Deinigen. Und was ist das Kind eines Trunkenen? Sein Gehirn ist verdüstert durch die Dünste des Weins, den sein Vater getrunken hat. — Und was sollte aus mir werden, wenn zwei meiner Weiber in Wochen liegen? Hab ich da nicht zwei andere nöthig, wie das Geseß es befiehlt? Ich nehme an, daß wir in unsern Kriegen mit den Christenhunden hunderttausend Soldaten verlieren; wir haben demnach eben so viel überflüssige Mädchen und Weiber zu versorgen; ist es nicht Pflicht der Reichen, sich derselben anzunehmen? Verderben über den nichtswürdigen Muselmann, der nicht vier arztigen Mädchen unter dem Titel Gattinnen bei sich eine Zuflucht eröffnet! — Wie steht es denn in deinem Lande mit dem Hahne, der Trompete des Tages, den edlen Schafbock, dem Fürsten der Heerde, dem Stiere, der Kühe Oberherrn? Hat nicht jeder von ihnen ein Serail? Oder darfst du mir mit Recht meine vier Weiber vorwerfen, während unser großer Prophet deren ein und zwanzig hatte, der Jude David achtzehn und Salomo sieben hundert mit drei hundert Concubinen? Du siehst, wie genügsam ich dagegen bin! Ich vergönne dir zu trinken, erlaube mir daher auch in demselben Maße zu lieben.

Der kaiserlich östreichsche Agent blieb über auch die Antwort nicht schuldig. „Hund von Muselmann — sagte er — für den ich die tiefste Ehrfurcht hege, ich will deine Meinungen widerlegen, ehe ich meinen Kaffee trinke. Wer vier Frauen hat, besitzt vier Harpien, die immer bereit sind, sich zu verläumben, zu schaden, zu schlagen. Deine Wohnung ist die Höhle der Zwietracht, keine von ihnen kann dich lieben. Jede hat nur ein Viertel deiner Person und

kann dir höchstens nur ein Viertel ihres Herzens geben. Keine von ihnen kann dir das Leben angenehm machen; sie sind Gefangene, die niemals etwas gesehen und erfahren haben und daher auch dir nie etwas erzählen und dadurch dich vergnügen können; sie kennen niemanden als dich, folglich langweilst du sie; du bist ihr unbeschränkter Gebieter, folglich hassen sie dich. Du mußt sie durch einen Verschnittenen bewachen lassen, der sie peitscht, wenn sie Lärm machen. — Du wagst dich mit einem Hahne, Bock und Stiere zu vergleichen; aber nie habe ich gesehen, daß jener seine Hühner durch einen Kaphahn, der andere seine Schaafe durch einen Schöps, der letzte seine Heerde durch einen Dopsen bewachen läßt. Nimm übrigens deine Beispiele von den Thieren und gleiche ihnen soviel du willst; wir Christen begehren solche Muster nicht. — Ich will als Mensch lieben, ich will mein ganzes Herz geben und verlange, daß die Gattin mir das ihrige giebt. In Hinsicht des Weins, dessen Genuß du mir vorwirfst, wisse, daß wenn es eine Sünde ist, ihn bei euch zu trinken, in Deutschland er ein sehr wohlthätiges und löbliches Getränk ist. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Das türkische Reich in Beziehung auf seine fernere Existenz und die Sache der Griechen.

Von F. A. Rüder.

Wieder eine neue Flugchrift über diesen, die ganze Menschheit anziehenden Gegenstand. Aber es wäre schade, wenn sie als Flugchrift gelesen und dann vergessen werden sollte. Ihr



Berf. 1818 Redacteur des damals so geachteten und schnell unterdrückten Oppositionsblattes, hat in der Vorrede wohl mit Wahrheit versichert, daß er alles gelesen habe, was in einer Reihe von Jahren über die Türken geschrieben worden ist, und mit der dem Deutschen eignen Gründlichkeit legt er hier gleichsam Rechenschaft von diesem Lesen ab. In der Hand der Geschichte verfolgt er das Wesen und die Verhältnisse der vier Hauptvölker, welche die Türkei bewohnen: Griechen und Türken, Juden und Armenier, und zieht nun die Schlüsse daraus, die Wahrscheinlichkeit an die Hand geben. Erlangt das Volk der Griechen, sagt er, seine Freiheit nicht, — so wird doch die Unterdrückung derselben der Pforte, die zu ihrer Auflösung reif ist, keine Bewahrung vor Auflösung anderer Art garantiren.“ Kurz, die Schrift, die für 1 Thl. 4 Gr. in der Kleinschen Buch- und Kunsthandlung zu haben ist, wird jedem Gebildeten eben so viel Belehrung als Unterhaltung gewähren.

\*r.

### Nöthige Erinnerung.

(G i n g e s a n d t.)

Aus der Bemerkung über die Unschicklichkeit des Entkleidens im Parterre, wie sie sich in Nr. 186 dieses Blattes findet, könnte irriger Weise leicht gefolgert werden, daß, da der Einsender jener Bemerkung von einer Anzahl Zuschauer im Parterre spricht, und dies auch gewöhnlich von Studirenden besucht wird, der eine Theil derselben sich solche Unanständigkeit erlaubt hätte. — Um diesem Irrthum vorzubeugen, wird hiermit bemerkt, daß der gemeine Mann von der dritten Gallerie, der sich schon im vorigen Sommer so tadelhaft betrug, sich wahrscheinlich unter das Publikum zur rechten Seite des Parterre gemischt habe, nimmt man dieß nicht an, so muß man glauben, daß das gewöhnlich in dieser Gegend des Parterre sitzende Publikum, ganz und gar mit der dritten Gallerie hinsichtlich solcher Gemeinheiten harmoniere; und das ist doch wohl nicht gut möglich. —

....

---

Ernst Müller, Redacteur.

---

### Bekanntmachungen.

Verkauf. Ein fehlerfreier castanienbrauner Wallach ohne Abzeichnung, welcher im vergangenen Monat März 6 Jahr alt geworden, und zum Fahren und Reiten zu gebrauchen ist. Im blauen Stern Nr. 298, am neuen Kirchhof bei

C. G. Albrecht.

---

Zu verkaufen ist Familienverhältnisse wegen ein ganz schönes Landgut nebst herrschaftlichen Gebäuden mit mehreren Stuben u. dgl. nahe bei Leipzig. Das Nähere bei J. G. Freiberg, Nr. 1283.



**Vermiethung.** Ein sehr helles und völlig eingerichtetes Familienlogis von 6 Stuben mit allem Zubehör im 1sten Stock, so wie ein Parterrelogis mit mehreren Niederlagen, welches sich sehr gut zu einem Geschäftslocal eignet, ist zu vermieten, und das Nähere in der Burgstraße Nr. 136 zu erfahren.

**Vermiethung.** Es ist auf dem alten Neumarkt Nr. 672 eine Stube für Studierende zu vermieten.

**Verloren.** Es sind gestern 3 Schlüssel von der Post bis zum grünen Baum verloren worden. Der Finder derselben wird gebeten, selbige im gr. Baum gegen 1 Thl. Belohnung abzugeben.

**Gewölbevermiethung.** Ein Gewölbe mit Niederlagen auf der rechten Seite der Hainstraße vom Markt her, ist entweder Messenszeit oder aufs ganze Jahr, so wie auch ein großer mit geräumigem Eingang versehener Keller ebenfalls zu vermieten. Das Nähere Burgstraße Nr. 136.

**Thorzettel vom 13. Juni.**

<b>Grimma'sches Thor. U.</b>		<b>Nachmittag.</b>	
Gestern Abend.		Dr. Rfm. Dieze, a. Berlin, im gr. Blumenberge 2	
Fr. Gräfin Roschinsky, v. Petersburg, im Hot. de Russie 7		Die Braunschweiger f. Post 4	
Fr. geb. Rätthin Mens, v. Breslau, im Hot. de Baviere 8		<b>Kanstädter Thor. U.</b>	
Die Baugner f. Post 9		Gestern Abend.	
Dr. Rfm. Hinselmann, v. hier, von Torgau zurück 11		Fr. Generalin v. Ostermann, von Paris, im Hot. de Prusse 11	
Dr. Rfm. Rasch, a. Greifenhagen, v. Dresden, im Hot. de Russie 12		<b>Vormittag.</b>	
<b>Vormittag.</b>		Eine Estafette von Merseburg 5	
Die Frankfurter f. Post 3		Die Egler f. Post 6	
Die Dresdner r. Post 6		Die Berliner r. Post 8	
<b>Nachmittag.</b>		Die Frankfurter r. Post 9	
Die Görliger f. Post 2		Dr. Rfm. Braß, v. Elberfeld, b. Dr. Hase 12	
Dr. Superint. M. Camenz, v. Sayda, im Elephanten 2		<b>Nachmittag.</b>	
Auf dem Dresdner Gilpostwagen: Dr. Rittmeister v. Graushaar u. Gesellschaft, von Dresden, pass. durch 5		Die Erfurter Postkutsche 2	
<b>Halle'sches Thor. U.</b>		Dr. Oberlandgerichts-Secretair Kayser, von Raumburg, im goldnen Adler 3	
<b>Vormittag.</b>		<b>Petersthor. U.</b>	
Dr. Rfm. Hanstein, v. Hannover, im weißen Adler 9		<b>Vormittag.</b>	
Dr. Rfm. Wist, aus Hamburg, im Hot. de Russie 10		Dr. Rfm. Müller, v. Zeitz, bei Klöpzig 10	
Eine Estafette von Trensitz 12		<b>Hospitalthor. U.</b>	
		<b>Vormittag.</b>	
		Die Chemnitzer r. Post 6	
		Die Freiburger f. Post 9	
		<b>Nachmittag.</b>	
		Die Nürnberger r. Post 4	

**Thorschluß um 3 Viertel auf 10 Uhr.**